



**JAZZ  
MIT EIGENER  
STIMME**

Gitarrenlehrer, Workshop-Dozent, Autor für Lehrbücher und auch noch erfolgreicher Bühnenmusiker. **Peter Autschbach** ist sehr gefragt. Anlässlich seiner jüngsten Projekte und Erfolge nahm er sich Zeit, um mit uns über seine aktuelle CD **Sweeter Than Honey**, Musikwettbewerbe und seinen Unterricht bei Joe Pass zu sprechen.

**W**ie bist du zum Jazz und zur Gitarre gekommen? Ich bin ein sehr später Starter. Normalerweise fangen die Leute mit 12 oder 13 Jahren an, richtig zu üben, was aber bei mir nicht der Fall war. Mit neun hatte ich zwar eine Gitarre bekommen, hatte aber keinen Gitarrenunterricht und keine Anleitung. Erst mit 17 begann ich, richtig zu üben, weswegen ich viel aufholen musste. Zwischen 20 und 30 Jahren habe ich dann wie ein Bekloppter jeden Tag acht Stunden geübt. Das musste ich auch, sonst hätte ich das, was ich in den frühen Jahren verpasst hatte, nicht mehr nachholen können. Was mich an der Gitarre faszinierte, waren in erster Linie Fingerstyle-Spieler wie Werner Lämmerhirt oder Marcel Dadi. Von Dadi gab es Schallplatten mit mitgelieferten Tabulaturen, was damals sensationell war. Damit habe ich erstmal gelernt.

Mein Bruder Frank war damals viel besser als ich, weil er früher mit dem Gitarrespielen angefangen hat. Das war gut, weil es ein Motor der Motivation für mich war. Immer wenn er etwas geübt hatte, hat mich der Hafer gestochen und ich musste hinterher und das auch üben. [lacht] Er hat mich dann auch mit Gitarristen wie Martin Kolbe und Ralf Illenberger – mit dem ich seit zehn Jahren ein Duo habe, das nach wie vor aktiv ist – in Kontakt gebracht, weil er sich deren Schallplatten gekauft hatte, die ich mir auf Kassette überspielen durfte. Ich habe damals versucht, die Sachen rauszuhören – auch mit Erfolg.

#### Wie ging es dann weiter?

Damals hatte ich ein Duo mit einem Kumpel, mit dem ich diese Dinge nachgespielt hatte. Dann kam ich auf die glorreiche Idee, dass ich vielleicht irgendwann mal davon leben könnte. In der Schule gab es damals eine Berufsberatung und ich habe dem Herrn vom Arbeitsamt gesagt: „Ich möchte Musi-

ker werden!“ [lacht] Er hat aber gesagt, das hätte überhaupt keinen Zweck, weil ich dafür auf eine Musikhochschule gehen müsste und die Aufnahmeprüfung kaum jemand schaffen würde.

Also fing ich an, mir in der rechten Hand eine gute, klassische Technik anzueignen, aber auch mit dem Plektrum zu spielen. Damals war ich 19 – andere Leute stehen da schon auf der Bühne.

#### Wann hat es live bei dir gezündet?

Da gab es dann dieses eine Konzert in Siegen, das ich nie vergessen werde. Der Gitarrist Werner Hucks spielte

„MEIN HERZ WAR  
FÜR DIESE  
AKKORDE ENT-  
FLAMMT UND ICH  
WOLLTE WISSEN,  
WIE DAS GEHT“

und ich guckte ihm auf die Finger und suchte den einen Griff, den ich auch kannte ... der war aber nicht dabei. [lacht] Das hat mir die Augen geöffnet, dass all das, was ich bis dato gespielt hatte, längst nicht das Ende der Fahnenstange war. Ich hatte damals noch nie Jazz gehört und Hucks spielte Transkriptionen von Joe Pass nach. Da fiel das erste Mal dieser Name und von da an habe ich alles von Joe Pass transkribiert. Mein Herz war für diese Akkorde entflammt und ich wollte wissen, wie das geht. Damals hatte ich noch nie in meinem Leben einen Major7-Akkord gegriffen. Das Raushören hat am Anfang ewig lang gedauert, ist im Laufe der Zeit aber immer schneller gegangen. Wenn ich heute Joe Pass höre, höre ich sofort, was er macht, weil ich so viel von ihm transkribiert

habe. [lacht] Irgendwann habe ich ihn dann treffen können – er hatte damals eine Freundin in Hamburg – und habe ein paar Gitarrenstunden bei ihm genommen. Ich habe das, was ich wissen wollte, quasi aus erster Hand bekommen und er hat mir sehr viel Selbstvertrauen gegeben. Er hat mir auch gesagt: „Es ist schön, dass du so spielen kannst wie ich, aber du musst den Fokus jetzt darauf legen, deine eigene Sprache zu finden.“ Das habe ich mir zu Herzen genommen und denke, dass jetzt mittlerweile der Punkt erreicht ist, an dem ich einfach spiele wie ich spiele und nicht mehr über andere Leute nachdenke. Hier ist ein Solo über „Blue in Green“, das ich einmal improvisiert habe. (Bsp. 1)

#### Wie war Joe Pass als Lehrer?

Besser hätte es nicht sein können. Er hat mich spielen lassen und hat genau gespürt, wann ich angefangen habe zu lügen. Er hat erkannt, wann ich Tonfolgen gespielt habe, die ich nicht wirklich gehört, sondern irgendwo gelernt hatte oder aus Ratlosigkeit irgendetwas gespielt habe. Er sagte immer „Stop!“ und „Probier mal das hier!“ Er hat die Linie in seinem Kopf weiter ergänzt und hatte auch eine Idee, wie es weitergehen könnte. Er hat mir genau da weitergeholfen und hat mir eine Art Guideline mitgegeben, wie man eine angefangene Idee nach Hause bringen kann. Wir haben stundenlang dagesessen und er sagte immer wieder „Stop!“, „Hast du das hier schon probiert?“ oder „Kennst du diesen Akkord hier?“ Dabei sind so viele Kleinigkeiten auf den Tisch gekommen. Ich durfte das Ganze aufnehmen und habe jahrelang davon gelernt. Das war echt super! Das war genau das, was er mir beibringen wollte, meine Ideen weiterzuspinnen und nicht irgendwelche Licks anderer Leute zu spielen. Er hat das aus mir herausgeholt, was mir später aufgrund dieser Hilfe auch selbst eingefallen ist.



## Aber du warst da schon längst kein Anfänger mehr?

Das kann man natürlich nicht mit einem Anfänger machen und sagen: „Jetzt spiel mal!“ Da wäre erst mal keine Idee gekommen, für die Joe Pass ein tolles Ende gehört hätte. Ich war damals schon relativ gut im Jazz bewandert und kannte alle Akkorde, Skalen, die Akkordverbindungen und die Standards. Als ich ihn getroffen habe, hatte ich mich schon mit all dem befasst.

Das war eine gute Erfahrung. Die Sachen von so einem Giganten aus erster Hand zu bekommen, ist unbezahlbar. Er wollte auch kein Geld, also habe ich ihm Zigarren gekauft. [lacht] Er hatte eine bestimmte Marke, die er bevorzugte.

## Wie viele Stunden hattest du bei ihm?

Ich bin in der Tat nur zwei Mal zu ihm hingefahren. Dann war ich aber den ganzen Tag da und wir haben stundenlang gejammt. Als das ein bis zwei Jahre her war, hatte ich die Idee, dass er ja mal mit mir in Siegen im Jazz-Club spielen könnte. Als ich ihn kon-



taktieren wollte, stand allerdings am gleichen Tag in der Zeitung, dass er gestorben war. Diese Anleitung zum Finden der eigenen Ideen ist für mich enorm wichtig gewesen. Hier ist eine Akkordmelodie aus „Blues for Joe“. (Bsp. 2)

**Du bist als Musiker, Lehrer und Lehrbuch-Autor gut ausgelastet. Wie schaffst du es, alle diese Tätigkeiten zu jonglieren?**

[lacht] Das geht nicht. Ich könnte nicht an einer Musikschule in Vollzeit Gitarren-Unterricht geben und gleichzeitig

### Bsp. 1 free tempo Solo „Blue In Green“ (0:01 - 0:22)



Gm<sup>6</sup>/A A7#5#9 Dm<sup>9</sup>/F G7#5

T 3 3 5 3 3 2 | 0 5 6 6 8 6 6 5 | 3 5 5 5 4 4

A 3 3 3 3 2 | 0 5 6 6 8 6 6 5 | 3 5 5 5 4 4

B 0 2 3 3 2 | 0 5 6 6 8 6 6 5 | 3 5 5 5 4 4

Cm<sup>9</sup> F7#5 B<sup>Δ</sup> A7#5#9

T 3 3 1 2 | 6 8 5 6 8 | 8 6 5 6 5 8 6 5

A 3 3 2 2 | 7 7 6 8 5 6 8 | 8 6 5 6 5 8 6 5

B 1 3 3 | 7 7 6 8 5 6 8 | 8 6 5 6 5 8 6 5

Dm<sup>9</sup> E7#5#9 Am<sup>9</sup>

T 5 6 8 5 | 8 8 6 4 8 4 6 4 | 8 6 5 7 6 5 7 5 | 4 5 5 0 0

A 5 6 8 5 | 8 8 6 4 8 4 6 4 | 8 6 5 7 6 5 7 5 | 4 5 5 0 0

B 5 6 8 5 | 8 8 6 4 8 4 6 4 | 8 6 5 7 6 5 7 5 | 4 5 5 0 0



## Promi-Workshop Peter Autschbach

Workshops abhalten, für Zeitschriften schreiben, Bücher verfassen und Konzerte geben. Das ist systembedingt nicht möglich. Man hat nur ein Leben und muss irgendwie schauen, wie man seine Zeit eingeteilt bekommt. Deswegen mache ich gerade eine Musikschul-Pause.

Ich bin an der Musikschule Lenne-  
stadt fest angestellt, was ein Segen ist. Ich mag meine Schüler und betreue sie auch immer noch. Wenn jemand Hilfe braucht, kann er jederzeit zu mir kommen, obwohl ich dafür kein Geld bekommen würde. Das ist tolle Arbeit, die immer Spaß gemacht hat. Doch dann kamen die Workshops. Wenn man am Wochenende unterwegs ist und einen Workshop gibt, kann man montags nicht in die Musikschule gehen. Da müssten die Schüler nehmen, was von einem übrig ist und das ist nicht viel. Zurzeit kann ich mich auf Workshops, Bücher und Konzerte konzentrieren. Vor allem bei Büchern und Workshops kann ich meine Stärken ausspielen, nämlich das Entwickeln von didaktischen Ideen und Methoden.

Von meinen Workshop-Teilnehmern habe ich viel gelernt. Guter Unterricht ist immer ein Geben und Nehmen. Der Schüler kommt und hat Fragen und während ich diese Fragen beantworte, lerne ich selber noch etwas über die Gitarre. Das finde ich toll, das hält mich beim Unterrichten. Wenn das nicht so wäre und ich immer nur mein Programm abspulen würde, wäre das langweilig für mich.



### Bsp. 2 ♩ = 132 „Blues For Joe“



Musical notation for "Blues For Joe" in 4/4 time, 132 bpm. The key signature has two flats (Bb and Eb).

Chords: B<sup>b</sup>7, E<sup>b</sup>7, B<sup>b</sup>7, F<sup>m</sup>, B<sup>b</sup>7<sup>b</sup>13, E<sup>b</sup>7, E<sup>o</sup>.

Staff 1 (Measures 1-3):  
 Treble clef: B<sup>b</sup>7 (chord), quarter note Bb, quarter note Gb, quarter note F, quarter note Eb, quarter rest, quarter note Bb, quarter note Ab, quarter note G, quarter note F, quarter note Eb, quarter note D, quarter note C.  
 Bass clef: 6, 7, 6, 9, 6, 6, 6, 6, X, 5, 6, 8, 8, 8, 7, 5, 8, 7.

Staff 2 (Measures 4-6):  
 Treble clef: F<sup>m</sup> (chord), quarter note Bb, quarter note Ab, quarter note G, quarter note F, quarter note Eb, quarter note D, quarter note C, quarter note Bb, quarter note Ab, quarter note G, quarter note F, quarter note Eb, quarter note D, quarter note C.  
 Bass clef: 6, 5, 8, 8, 6, 7, 7, 8, 6, 5, 8, 8, 5, 5, 5, 4, 8, 6, 5, 6, 5, 7.



### Der Austausch zwischen Lehrer und Schüler scheint bei dir integral zu sein ...

Ich brauche diesen Dialog. Im Workshop geht das natürlich noch besser. Dort sind 15 bis 20 Leute, die ganz interessante Fragen stellen und Themen auf den Tisch bringen, die man im Einzelunterricht gar nicht anreißen würde, weil der Input der vielen Teilnehmer das anregt. Das ist der große Vorteil eines Workshops: man kommt zusammen, wirft diese Ideen in einen Topf – die Fragen und die Antworten – und alle profitieren, auch der Lehrer. Hier möchte ich eine Ballade zeigen, in der ich gleichzeitig die Melodie mit den Akkorden spiele. Das Stück heißt „Begin At The End“ und ist der Titelsong meiner gleichnamigen CD, die 2018 in Japan erschienen ist. (Bsp. 3)

### Im Dezember 2019 wurdest du zusammen mit Samira Saygili beim 37. Deutschen Rock- und Pop-Preis ausgezeichnet, du hast den Preis in der Kategorie „Bester Gitarrist“ bekommen. Hättest du damit gerechnet?

Das ist verrückt ... ich glaube schon. Ich wollte diesen Preis haben. Letztes Jahr habe ich zusammen mit Samira, die ich wahnsinnig gerne begleite, in Bukarest den Wettbewerb „International Jazz-Competition Bucharest“ mitgemacht. Wettbewerbe sind eigentlich nicht mein Ding und ich bin der festen Überzeugung, dass Musik nicht gemessen werden sollte, indem man gegeneinander spielt. Viele Musiker

haben aber so etwas in ihrer Vita stehen, also dachte ich mir, dass es für Samira gut wäre, mal mit mir so einen Preis zu holen. Zumal war in Bukarest explizit ein Vokal-Preis ausgeschrieben. Wir haben uns mit der CD *Sweeter Than Honey* beworben und wurden für das Halbfinale eingeladen. Dort gab es 16 Bands, die eine Woche lang Konzerte gespielt haben und von einer Jury bewertet wurden. Nach dieser Woche kam heraus, dass wir mit drei weiteren Bands im Finale waren und Samira war die einzige übrig gebliebene

„DIESE ANLEITUNG  
ZUM FINDEN DER  
EIGENEN IDEEN IST  
FÜR MICH  
ENORM WICHTIG  
GEWESEN“

ne Sängerin. Wir beide sind davon ausgegangen, dass sie den Preis bekommen würde, weil im Finale sonst keine anderen Sänger waren. Es gab eine opulente Abschlussveranstaltung in dem tollen und ehrwürdigen Odeon-Theater in Bukarest, doch nach dem Auftritt kam die Jury aus irgendeinem Grund auf die Idee, eine Band auszuzeichnen, die nicht ins Finale gekommen ist, weil das Kinder im Alter von elf bis zwölf Jahren waren. Sie

wollten die Kinder nicht ohne Preis nach Hause schicken, nahmen Samira den Vokal-Preis weg und gaben den Kindern den Trostpreis. Das war krass. Am nächsten Tag bin ich zu dem Organisator gegangen und habe ihm sehr deutlich gesagt, was ich davon halte. [lacht] Daraufhin hat er Samira mit einem persönlichen Zertifikat als „Vokalistin der Herzen“ ausgezeichnet. [lacht] Zumindest das gab es dann. Aber so etwas ist schon krass. Die Leute kamen aus aller Welt angefliegen und da kann man doch nicht einfach einen ausgeschriebenen Preis umwidmen. Wir haben uns schließlich doch wieder mit dem Organisator vertragen und dieses Jahr sind wir von diesem Veranstalter für drei Konzerte eingeladen worden.

### Ihr wurdet aber nun jüngst in Deutschland geehrt ...

Als ich sah, dass es beim Deutschen Rock- und Pop-Preis auch einen Gesangs-Preis gibt, dachte ich mir: „Naja, wenn Samira den Gesangs-Preis gewinnt, will ich auch bester Gitarrist werden.“ [lacht] Um zu deiner Frage zurückzukommen: ich war mir schon relativ sicher und Samira ist eine fantastische Sängerin. Außerdem hatten wir mit „Holobiont“ (Bsp. 4) einen starken, selbstkomponierten Song, wofür ich mich auch entschlossen habe, mit der Gittler-Gitarre zu spielen. Das war auch optisch ein Bringer. Dadurch hatten wir schon mal gute Karten, und gewannen den Preis.

The image shows a guitar score for the piece "Begin At The End". It consists of two systems of music. The first system has six measures with chords: B<sup>b</sup>7, E<sup>b</sup>13, Dm<sup>7</sup>, G<sup>13</sup>, G<sup>7</sup>b<sup>13</sup>, and Cm<sup>11</sup>. The second system has six measures with chords: F<sup>7</sup>alt, B<sup>b</sup>7, G<sup>7</sup>, D<sup>b</sup>7, C<sup>7</sup>, G<sup>b</sup>7, and F<sup>7</sup>. The score includes a treble clef, a key signature of two flats (B-flat major), and a 4/4 time signature. Fret numbers are indicated below the strings, and some notes have slurs or accents.



## Wie bist du zur Gittler-Gitarre gekommen?

Ich war einmal im Museum of Modern Art in New York. Dort gibt es eine Design-Abteilung, in der eine alte Gittler-Gitarre ausgestellt ist. Das Model wurde ja schon 1970 entworfen - das ist sowas von visionär, das ist unglaublich. Die Gitarre hing dort als Design-Objekt und ich stand eine halbe Stunde davor und hätte so gerne darauf gespielt. [lacht] Danach habe ich angefangen, zu recherchieren und es gab tatsächlich diese Neuauflage der Firma Gittler Instruments. Da war mir egal, was das Ding kostet. Ich musste eine haben.

Die wollten 7.500 Dollar dafür haben und wenn du diese Breakout-Box für die Bundlichter haben willst, bist du direkt bei 8.000 Dollar. Mit Versand kommen nochmal 500 Dollar dazu und mit Mehrwertsteuer und Zoll bist du bei weit über 10.000. Das ist bitter, war mir aber egal. Ich habe es bezahlt und mich darauf gefreut, obwohl ich



### Bsp. 3 ♩ = 66 „Begin At The End“

Track 12

(0:01-0:30)

E<sup>b</sup>Δ<sup>9</sup>    A<sup>b</sup>7#11    E<sup>b</sup>2/G    G7#5    Cm<sup>9</sup>    F13    F9#5

B<sup>b</sup>6/A    A<sup>b</sup>7#11    Gm<sup>7</sup>    F#m<sup>7</sup>    Fm<sup>7</sup>    B<sup>b</sup>9sus<sup>4</sup>    B<sup>b</sup>7#5

E<sup>b</sup>m<sup>9</sup>    A<sup>b</sup>13    Am<sup>11</sup>    A<sup>b</sup>7#11    Gadd<sup>9</sup>



Samira & Peter haben Spaß

die Gitarre noch nie ausprobiert hatte. Schon alleine aus optischen Gründen wollte ich sie haben. Als sie ankam, musste ich sie direkt am gleichen Tag auf einem Konzert ausprobieren, was auch gut geklappt hat.

Ich benutze die Gitarre momentan tatsächlich nur für diesen einen Holobiont-Sound. Auf meinem Youtube-Kanal gibt es auch ein Video zu der Gitarre.

**Wie bist du an den Titelsong „Sweeter Than Honey“ herangegangen?**

Im Vorfeld habe ich mit Samira sehr intensiv Ideen gesammelt. Wir haben ein Dropbox-Konto, in das jeder von uns Ideen reinstellen kann. Samira hatte für „Sweeter Than Honey“ eine Aufnahme, in der es schon den Text und eine grobe Melodie-Idee mit dem Wechsel zum 3/4-Takt gab. Der genaue Melodieverlauf war noch nicht klar und die Akkorde gab es auch noch nicht. Ich habe die Melodie in Akkorde

**Bsp. 4** ♩ = 80 **Intro „Holobiont“**  
(0:01 - 0:11)



Em<sup>7</sup> Bm<sup>7</sup> Am<sup>7</sup>

T  
A  
B

# The Fellowship

OF ACOUSTICS

Fine, Vintage & Rare Guitars

BUY • SELL • TRADE

[WWW.TFOA.EU](http://WWW.TFOA.EU)





Bsp. 5  $\text{♩} = 122$   $\text{♩} = \text{♩}^3$  „Sweeter Than Honey“  
(0:01-0:33)

Track 14

Chords: C $\Delta$  Bm<sup>7</sup>(b5) E<sup>7</sup>alt. Am<sup>7</sup> F#m<sup>7</sup>(b5) B<sup>7</sup>(b9) Em<sup>7</sup> Ab<sup>9</sup> G<sup>9</sup>(sus4) G<sup>7</sup>(b9)

Chords: Bb<sup>9</sup>(#11) Am<sup>7</sup> G<sup>13</sup>(sus4) G<sup>13</sup>(b9) F#m<sup>7</sup>(b5) B<sup>7</sup>(b9) E(add9) F#m<sup>7</sup> G#<sup>7</sup>(b13)

Chords: C#m<sup>9</sup> G#m<sup>9</sup> Fm<sup>7</sup>(b5)

Chords: Bb<sup>7</sup>(b13) G $\Delta$  Gb $\Delta$  Cm<sup>7</sup>(b5) F<sup>7</sup>(b13)

Chords: Bbm<sup>7</sup> Bbm<sup>7</sup>/Ab G<sup>7</sup>(b9sus4) Dm<sup>7</sup>(b5) G<sup>7</sup>(b13)

verpackt und versucht, mich genau an ihre Idee zu halten, ohne sie zu verwässern und trotzdem meine eigene Vorstellung eines griffigen Songs mit einzubringen. So ist das eine schöne Gemeinschaftskomposition geworden. Das Stück ist rhythmisch sehr interessant und hat komplexe Akkorde quer durch die Tonarten. [Bsp. 5]

Ich persönlich singe meine Songideen aufs Telefon und wenn ich mir

die Idee anhöre, fällt mir der erste Funken der Inspiration sofort wieder ein. Wenn ich anfangen würde, mit der Gitarre in der Hand an der Idee zu arbeiten, bevor ich das aufgenommen habe, würde ich diese ursprüngliche Idee nur verwässern. Die erste Idee ist immer die Beste. Auch im Studio ist der erste Take meist der Beste. Da ist man frisch und spielt einfach das, was einem einfällt. Deswegen bin ich ein

großer Verfechter von maximal ein oder zwei Takes.

Text: Lukas Lautenbacher  
Noten & Soundfiles: Peter Autschbach



aktuelles Album

Samira Saygılı  
Peter Autschbach  
Sweeter Than Honey